



Antifeminismus in der Jugendarbeit – eine unterschätzte Gefahr

Inklusions-ZEM 2026



ZEM des FAK Inklusion 2026

Autor*innen: Lea, Regina, Coco, Lyna, Stephan



Einleitung	1
Warum das Thema Antifeminismus?	1
Ziele der Inhalte und Methoden des ZEMs	2
Allgemeine Hinweise zu diskriminierungskritischer Bildung	2
Einstieg und Kennenlernen	3
Kennenlernmethode.....	3
Abfrage von Vorwissen und Sammlung von Erwartungen	4
Absprachen der Zusammenarbeit	7
„Lockerer“ Einstieg ins Thema.....	7
Antifeminismus in der Jugendarbeit	8
Erfahrungen und Berührungspunkte	8
Grundwissen	11
Input: Vorstellung des Antifeminismus Baums	11
Plenumsaustausch	12
Antifeministische Narrative und Akteur*innen	12
Selbstreflexionsübung	13
Praktische Vertiefungen	14
Antifeminismus auf Social Media	14
Digital Reflections Methode aus Unlearning Antifeminism	14
Tik Tok – Puzzle	15
Antifeminismus, Sexismus und Geschlechterrollen in der Kindheit.....	17
Antifeminismus und weitere Diskriminierungsformen	18
Einstieg	18
Recherche zu Zusammenhängen	20
Ergebnisse und Visualisierung	23
Pädagogischer Umgang mit Antifeminismus in der Praxis.....	25
Handlungsstrategien für die pädagogische Praxis	25
Handlungsstrategien auf der individuellen Ebene	26
Handlungsstrategien auf der strukturellen Ebene	27
Anwendung anhand von Fallbeispielen	28
Reflexion und Abschluss	30
Literaturverzeichnis	31



Einleitung

In diesem Handout findet ihr die Inhalte, Methoden und Ergebnisse des Inklusions-ZEM 2026 zum Thema „Antifeminismus in der Jugendarbeit – eine unterschätzte Gefahr“. Dieses Handout kann sowohl zum sich Informieren genutzt werden als auch, um einzelne Methoden z. B. im eigenen Stamm oder Bezirk durchzuführen. Die Inhalte und Methoden sind zur Fortbildung von Leitenden geeignet, aber nicht für die Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen aufgearbeitet. Einige davon sind jedoch von den Urheber*innen (jeweils verlinkt) dafür gedacht, mit älteren Jugendlichen durchgeführt zu werden. Falls Ehrenamtliche aus anderen Jugendverbänden, Angehörige, Pädagog*innen, etc. dieses Handout runterladen und nutzen möchten: Ihr seid herzlich willkommen! Unsere Beispiele sind alle aus dem Pfadfinden, aber der Inhalt ist problemlos übertragbar auf andere Jugendverbände und Lebensbereiche. „Was ist eigentlich ein ZEM?“ könnten sich jetzt Leser*innen dieses Handouts Fragen, die den Veranstaltungskalender des DPSG Diözesanverband Köln nicht kennen. ZEM steht für Zentrale Erholungs-Maßnahme, dies ist z. B. ein Pfadfinder*innen-Zeltlager („Sommerlager“). Erholungsmaßnahmen wie Sommerlager werden im DV Köln vom Kinder- und Jugendplan des Landes NRW bezuschusst (kurz: KJP-Mittel). Diese werden über den rdp NRW an die Diözesanverbände und von diesen an die Stämme verteilt. Bei der Verteilung ist die Qualitätssicherung ein Element – dafür gibt es die ZEM-Wochenenden. Sie sind Fortbildungswochenenden für Leitende im DV Köln, die von den Diözesanarbeitskreisen vorbereitet und angeboten werden. Die Teilnahme einer Person eines Stammes an einem ZEM ist die Bedingung dafür, über den DV Zuschüsse für ein Sommerlager zu erhalten. Auf diese Weise stellt der DV die Qualität der Jugendarbeit sicher.

Danke für's Lesen! Fragen und Rückmeldungen könnt ihr uns über die Mailadresse dak-inklusion@dpsg-koeln.de schicken!

Warum das Thema Antifeminismus?

Das Thema „Antifeminismus“ ist im Kontext von sozialen Medien und damit der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zunehmend wichtig. Rechte Netzwerke, die so genannte Manosphere, (Erz-)Konservative und weitere Akteur:innen nutzen die (un)sozialen Netzwerke, um gezielt Vorurteile und Unsicherheiten anzusprechen und rechtsoffene Personen von der Idee zu überzeugen, Feminismus sei problematisch, unnötig, eine Verschwörung oder Ähnliches. Auf diese Weise verhindern sie nicht nur, dass Diskriminierung aufgrund von Geschlecht abgebaut wird, sondern verstärken entsprechende Barrieren zusätzlich. Dabei werden deren Aussagen und Handlungen zunehmend salonfähig.



Uns ist es wichtig, euch hierfür sensibilisieren. Als Vertrauenspersonen von Kindern und Jugendlichen habt ihr die Möglichkeit ein Gegengewicht zu diesen Einflüssen zu sein.

Ziele der Inhalte und Methoden des ZEMs

Die Ziele der Inhalte und Methoden des ZEMs und damit dieses Handouts sind:

- Informationen zu geben – Was ist Antifeminismus?
- Für das Thema Antifeminismus zu sensibilisieren – Wo kennen wir Antifeminismus im Alltag?
- Handlungsstrategien zu geben – Wie gehen wir im Pfadfinder*innenkontext mit Antifeminismus um?

Allgemeine Hinweise zu diskriminierungskritischer Bildung

Bildungsmethoden zum Thema Diskriminierung kann man meistens nicht auf einer halben Seite fix erklären – und das ist auch gut so. Denn es ist ein sensibles Thema, das nicht “neutral” angegangen werden sollte – persönliche Betroffenheit oder Privilegierung spielen dabei immer eine Rolle. Daher setzen die Methoden nicht nur auf die Wissensvermittlung, sondern immer auch auf die Reflexion – der eigenen Erfahrungen und des eigenen Wissens aber auch z. B. der Gruppenkultur.

Falls ihr dieses Handout bzw. die enthaltenen Methoden für die Fortbildung im Stamm, Bezirk, etc. nutzen wollt, sind hier die wichtigsten Punkte, die beachtet werden sollen bei der Durchführung diskriminierungskritischer Bildung:

1. Die durchführenden Leitenden haben ihre eigenen Erfahrungen reflektiert und sind sich ihrer Privilegien bewusst und wissen, wo sie ggf. selbst Diskriminierungserfahrungen machen. Auf diese Weise können sie gezielt wahrnehmen und kommunizieren, aus welcher Perspektive sie anleiten, moderieren, etc.
2. Es wird auf eine respektvolle und konstruktive Kommunikation geachtet. Diese sollte wohlwollend mit Nicht-Wissen oder Fehlern umgehen und zugleich alle Anwesenden vor der Wiederholung von gewaltvollen, diskriminierenden Aussagen, Bildern, etc. schützen.
3. Nicht alle Personen, die von Diskriminierungsformen wie Klassismus, Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit, etc. betroffen sind, gehen damit offen um. Viele Menschen verheimlichen Gruppenzugehörigkeiten, um sich selbst zu schützen. Daher sollte der Raum und die Sprache immer so gestaltet werden, als wären Betroffene anwesend – auch wenn diese ggf. unsichtbar sind.



4. Die Bildungsarbeit gegen Diskriminierung ist persönlich und emotional – deswegen sollte Raum für den Ausdruck und die Verarbeitung von Emotionen gegeben werden, z. B. indem in Reflexionsrunden über diese gesprochen werden kann. Dazu gehört dann auch eine gewisse Vertraulichkeit. Gleichzeitig muss die Auseinandersetzung freiwillig stattfinden – gerade für Betroffene kann es schmerzhaft sein, daher sollte immer klar sein: wer eine Pause braucht, darf sich zurückziehen oder nur zuschauen.
5. Es sollten grundsätzlich Haltungen und Aussagen der Allgemeingültigkeit vermieden werden. Zum einen sind Generalisierungen selten wahr und das Aushalten von Widersprüchlichkeiten notwendig in der Diskriminierungskritik, zum anderen sind auch die Diskriminierungserfahrungen von verschiedenen Personen immer unterschiedlich. Gruppenzugehörigkeiten beeinflussen sich gegenseitig und weiße, arme Menschen machen z. B. andere Erfahrungen als Schwarze, arme Menschen.

Mit diesen grundlegenden Informationen seid ihr gewappnet, selbst aktiv zu werden.

Einstieg und Kennenlernen

Kennenlernmethode

Zum Kennenlernen wurde die Aufstellmethode gewählt. Dabei sollten sich die Teilnehmenden im Raum zu folgenden Aufträgen ordnen:

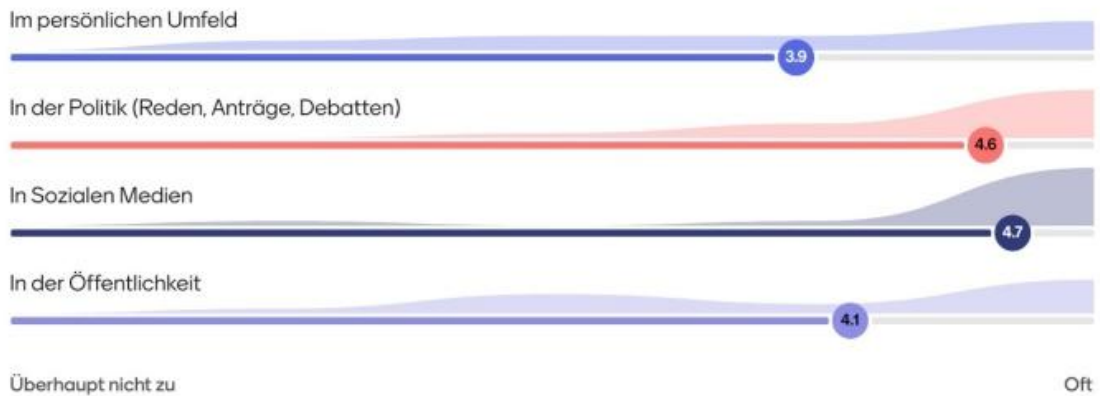
- Stellt euch alphabetisch nach euren Anfangsbuchstaben vom Vornamen auf! (A-Z)
- Sortiert euch nach Alter! (jung nach alt)
- Sortiert euch nach Pfadfinderstufen!
- Stellt euch geografisch auf, wo ihr im Diözesanverband leitet!



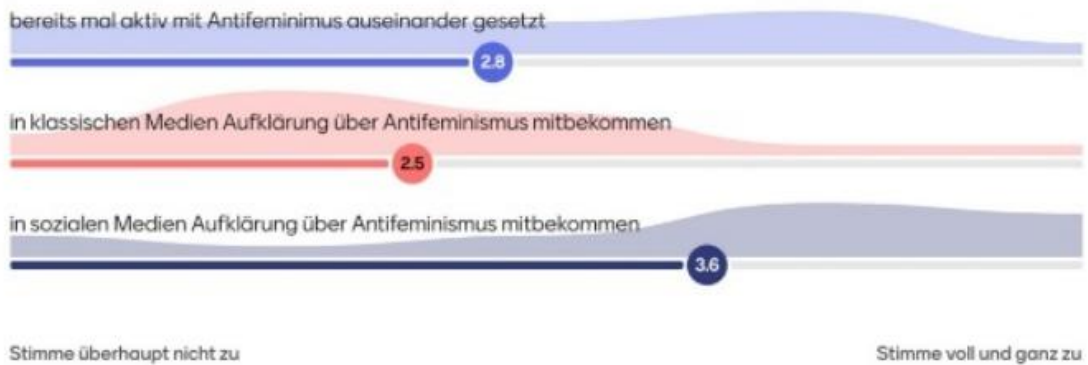
Abfrage von Vorwissen und Sammlung von Erwartungen

Mit einem Mentimeter wurde das Vorwissen der Teilnehmenden abgefragt.

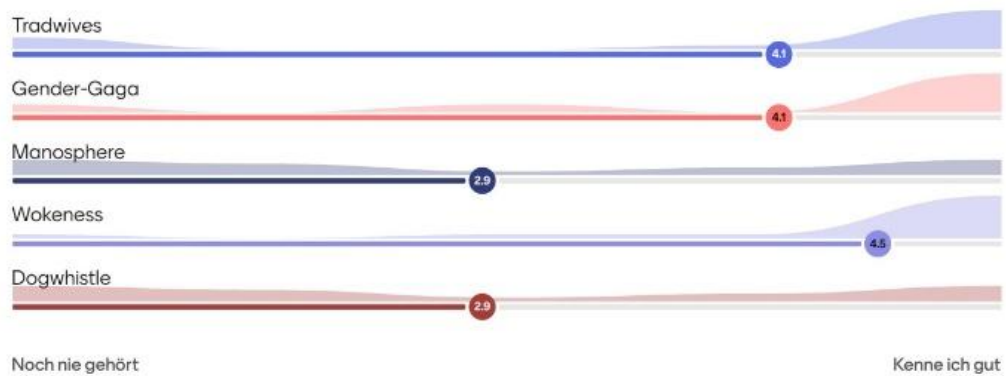
Ich habe Antifeminismus bereits mitbekommen:



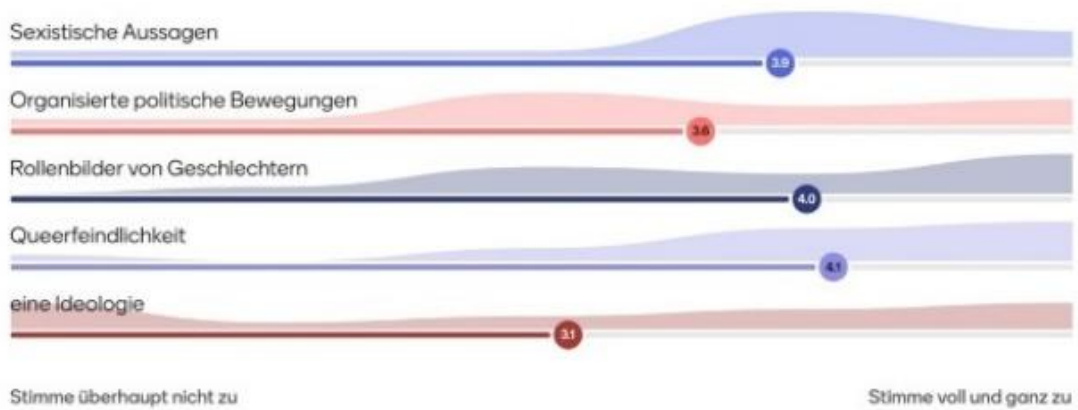
Ich habe mich



Ich kenne folgende Begriffe



Ich denke Antifeminismus ist



ERWARTUNG



Absprachen der Zusammenarbeit

Es wurde den Teilnehmenden ein Vorschlag mit Umgangsweisen unterbreitet, um in der Zusammenarbeit, ein gutes und respektvolles Miteinander zu sichern. Dieser Vorschlag wurde mit den Teilnehmenden besprochen und konnte ergänzt werden.

Folgende Absprachen wurden vereinbart:

- Unser Hauptziel: Konstruktives gemeinsames Lernen!
- Wir sprechen nur von den eigenen Erfahrungen!
- Wir vermeiden Generalisierungen!
- Wir gehen respektvoll und höflich mit verschiedenen Perspektiven um!
- Wir achten unsere eigenen Grenzen! Ein Rückzug und Pausen sind jederzeit möglich!
- Wir gehen rücksichtsvoll und vertraulich mit persönlichen Erfahrungen um!
- Wir beschämen oder beschuldigen Niemanden!
- Wir haben eine inklusive Diskussionskultur: alle achten mit darauf, dass jede*r gehört wird!
- Wir vermeiden diskriminierende Aussagen! Wenn Sie nötig erscheinen, kennzeichnen wir diese deutlich!

„Lockerer“ Einstieg ins Thema

Als lockeren Einstieg ins Thema wurden verschiedene Videos herangezogen.

Zunächst wurde ein kurzes Erklärvideo gezeigt: https://www.politische-bildung.nrw/mediathek/filme/detailseite/medien/antifeminismus?utm_source=chatgpt.com

Außerdem wurden Auszüge einer Dokumentation von Arte vorgestellt: <https://www.arte.tv/de/videos/116341-013-A/antifeminismus/>

Als freiwilliges Angebot, beschäftigten sich einige Teilnehmenden noch mit dem Film „PewDiePipeline“: <https://m.youtube.com/watch?v=pnmRYRRDbuw>



Antifeminismus in der Jugendarbeit

In dieser Einheit ging es einen Vormittag lang um:

- Austausch über die Berührungspunkte mit Antifeminismus in der praktischen Jugendarbeit
- Wissensvermittlung über Antifeminismus, seine Narrative und wichtige Akteur*innen
- Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zum Thema (Anti)feminismus

Erfahrungen und Berührungspunkte

Methode: Kleingruppendiskussion an Stationen

Durchführung:

- Aufteilung in 4 Kleingruppen
- 4 moderierte Stationen mit jeweils einer Diskussionsfrage in den 4 Ecken des Raums
- Kleingruppen verbringen ca. 6min an jeder Station
- Diskutieren die Frage, Moderation schreibt Stichworte auf Plakat
- Folgende Gruppen lesen die Punkte der vorherigen Gruppen und ergänzen aus ihrer eigenen Diskussion

Die vier Diskussionsthemen:

1. Sprechen über politische Themen

Sprecht ihr mit euren Gruppen / euren Stämmen über gesellschaftliche und politische Themen? Über welche und wie?

- Angst nehmen, selbst authentisch sein
- Die Aufarbeitungsstudie
- Gewaltschutzkonzept, Prävention, Reflexionsprozesse davon
- Aktionen, wahlbezogen Arbeiten -> vor Wahlen, Umweltaktionen (Müll)
- Haushaltssachen
- Raum schaffen (Gesprächsangebote)
- Aktuelle Themen wie z.B. Kriege
- Versprechen: Auseinandersetzen mit Werten
- Über Dinge aufklären, z.B. bei diskriminierenden Schimpfwörtern
- Demoschilder basteln, Demo organisieren oder mitmachen
- Politische Werte vermitteln:
 - Feministische Themen
 - Machthierarchien
 - Nachhaltigkeit



- Demokratie
 - Sexismus
 - Inklusion
- Stammesversammlung
- Ämter übernehmen, Regeln / Trupp-Vertrag -> Verantwortung tragen üben
- Mitbestimmung üben (z.B. Entscheidung für Minecraft-Lager, Planspiel: Diktatur spielerisch stürzen, Theater)
- App: Stolpersteine
- Nachrichtenrunde: über gesehene Inhalte sprechen
- Politiker*in eingeladen zum Gespräch, Orte anschauen und Wünsche äußern und Rede & Antwort stehen

2. Feministisch sein

Sollten Pfadfinder*innen feministisch sein? Was bedeutet das für euch?

- JA
- Pfadfinden ist politisch
- Mit gutem Beispiel vorangehen -> wertungsfrei erklären
- Eigene Meinung sagen und vertreten
- Ab gewissem Alter bieten sich Gruppenstunden zu Feminismus an
- Hinschauen
- Pfadfinder*innen machen wenig allgemein Bildung -> haben keinen Bildungsauftrag (Redaktion: sie haben schon einen Bildungsauftrag, siehe DPSG-Ordnung)
- Selbstreflexion anregen
- Tragen feministische Werte nach außerhalb der Pfadfinder*innenbubble -> Welt besser hinterlassen
- Spiele möglichst frei von Geschlechter-Stereotypen gestalten
- Pfadfinder*innen vermitteln Skills außerhalb der Schulbildung
- Aufarbeitung Missbrauchsstudie – Wissen schaffen, Fachbegriffe erklären
- Stämme/Pfadfinden sollten [Safer Spaces](#) für [FLINTA*](#) und LGBTQIA* schaffen
- Awarenessteams schaffen
- Jede*r Pfadfinder*in sollte die gleichen Chancen haben

3. Soziale Medien

Was für Social Media Content begegnet dir, der sich gegen Feminismus und Gleichberechtigung richtet?

- Andrew Tate, Sneako & Co – gerade auf den Algorithmus-Seiten
- Tradwife Content
- Comedians wie Oliver Pocher, Mario Barth
- Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk z.B. bei "Konfrontationsformaten"



- Männlichkeitscoaches, Dating Advice und Lifestyle Influencer, auch Fitnesscontent, führt alles in die Manosphere
- Trash TV
- Streamer, z.B. Onkel Monte, aber auch Streamerinnen
- Content von Parteien! AfD auf Tiktok, CDU aber auch
- Hatevideos gegen Frauen
- Podcastclips und Filmedits aus dem Zusammenhang gerissen
- Feministische Reaction Videos auf antifeministischen Content
- Memekultur, die aus rechten Online-Foren kommt, z.B. Looksmaxxing, Alpha Men, etc.
- "entlarvende" Interviews mit rechten Personen
- Konservativ und fundamentalistisch christlicher Kram
- KI generierte Videos, z.B. von hübschen Frauen
- US Politics content
- Dogwhistles und rechte Codes in Kommentarspalten

4. Rechte Haltungen

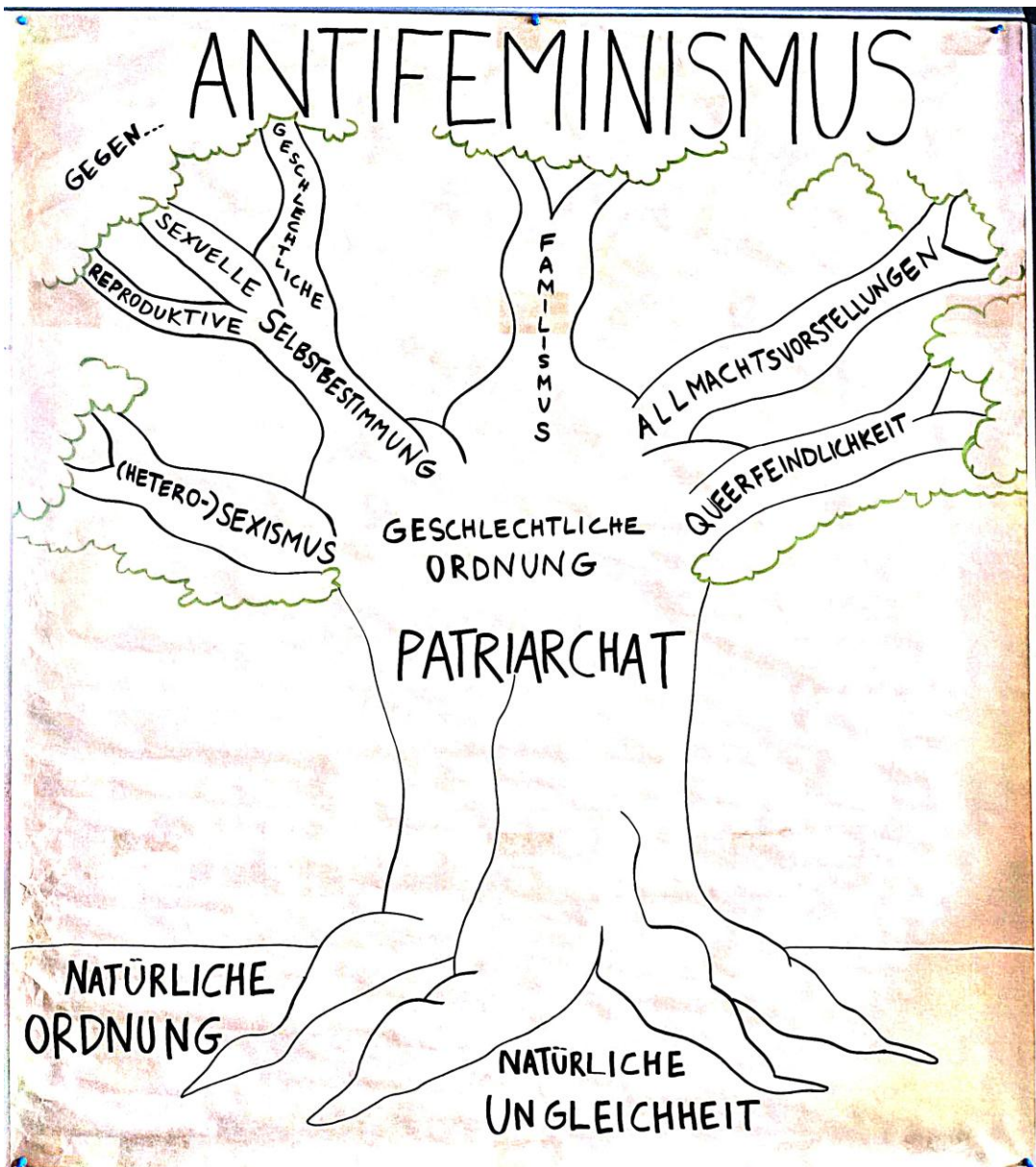
Wo fallen euch rechte oder rechtsextreme Aussagen und Haltungen in der Jugendarbeit auf?

- Witze und Memes von Kindern und Jugendlichen, beeinflusst von: Eltern, Peers, Social Media, und auch Leitenden
- "Meinungen" von Teilnehmenden
- Liedgut
- Zeichnungen von Teilnehmenden
- Reaktionen von Eltern auf Aktionen, die feministisch sind
- Politische Ebene:
 - Finanzierung
 - Gemeinnützigkeit
 - Vermeintliche [Neutralität](#)
- Affinität zum Militär
- Traditionen, z.B. Fahnenapell
- Nationalismus
- Bestrafung & Disziplin, z.B. Klodienst, Laurenzia, Pflocken



Grundwissen

Input: Vorstellung des Antifeminismus Baums



Der Antifeminismus-Baum ist eine grafische Darstellung der Elemente von Antifeminismus. Er wurde entwickelt vom „Netzwerk feministische Perspektiven und Intervention gegen die (extreme) Rechte“ (kurzFemPI).

Die im Input gegebenen Erklärungen zu den Elementen des Baums finden sich in der Quelle: <https://fempinetzwerk.wordpress.com/2022/07/01/antifeminismus-pladoyer-fur-eine-analytische-scharfe/>

Im Anschluss wurde das Handout/Plakat „[Antifeminismus? Nicht mit uns!](#)“ der Deutschen Schreiberjugend verteilt, gelesen und Fragen dazu besprochen.



Plenumsaustausch

Darauf folgte ein Plenumsaustausch. Ziel: Beziehen der gelernten Inhalte auf die pfadfinderische Praxis.

Gruppendiskussion mit Leitfragen:

- Wo begegnet euch Antifeminismus im Pfadfinder*innenalltag?
- Denkt ihr die Kinder und Jugendlichen in eurem Stamm werden von Antifeminismus beeinflusst? Wie?
- Wo seht ihr Anknüpfungspunkte vom Antifeminismus ans Pfadfinden?

Antifeministische Narrative und Akteur*innen

Zur tieferen Beschäftigung mit antifeministischen Narrativen und Akteur*innen haben wir die Methode "Match & Expose: Antifeminismus erkennen" aus der [Methodenhandreichung](#) des Projekts Unlearning Antifeminism on TikTok durchgeführt.

Ablauf (S. 44)

VORBEREITUNG

- Setting des Lernraums: Platz zum Herumlaufen, Platz für die Gruppenarbeit, offene Fläche für Materialien.
- Benötigtes Material: Ausgedruckte Karten mit Akteurstypen, Beschreibungen und Beispielbildern, ausgedruckt in der Mitte auslegen
- Druckvorlage „Match & Expose: Antifeminismus erkennen“ (A4), [LINK](#)

EINFÜHRUNG (5min)

- Kurz ins Thema einführen und Ziel erläutern. Teilnehmende in ca. 5 Gruppen einteilen und je einem Akteurstyp zuordnen (z. B. Tradwives, Incels, rechte Parteien, „Lebenschützer*innen“, Life & Finanzcoaches).

DURCHFÜHRUNG (15min)

- Zuordnungsphase: In der Raummitte liegen alle Bilder und Beschreibungen gemischt. Gruppen finden die passenden Paare zu ihrem Akteurstyp.

PRÄSENTATION (25min)

- Präsentation & Diskussion: Gruppen stellen ihren Typ vor, erläutern Merkmale und Problematiken. Fragen zu Geschlechterbildern, Ideologien und Social Media Präsenz anregen.
- Gemeinsam herausarbeiten, welche Ideologien die Akteure teilen (z. B. Naturalisierung von Geschlecht, Ablehnung von Queerness, Verbindung zu anderen menschenfeindlichen Ideologien).



Selbstreflexionsübung

Methode: Ja-Nein-Spiel

Das Ja-/Nein-Spiel von Gesicht Zeigen!, einem Demokratiebildungsprojekt. Wir haben die Methode mit für das Thema thematisch passenden Fragen angepasst.

Beschreibung der Methode: <https://www.gesichtzeigen.de/wp-content/uploads/2023/04/spielanleitung-mitrede-check-und-ja-nein-spiel.pdf>

Die Methode eignet sich super für Diskussion und Austausch über Themen der politischen Bildung. Wir haben uns dazu entschieden, keine Hin-und-Her-Diskussionen zuzulassen, sondern die Meinungsbeiträge der Personen unkommentiert stehen zu lassen. So gibt es mehr Raum, die eigene Meinung zu erzählen ohne Sorge vor direktem Widerspruch.

Durchführung

- Alle kriegen eine Ja- und eine Nein-Karte, man muss sich immer für eins entscheiden
- Aussage wird gestellt, alle überlegen und antworten für sich verdeckt
- Wenn alle fertig sind, werden die Karten aufgedeckt
- Dann offene Runde für Wortbeiträge zu den Gründen für die Antwort
- aber keine Diskussion über die Einzelmeinungen

Unsere Aussagen/Fragen

- Bist du Feminist*in?
- Männer hassen ist okay
- Antifeminismus ist eine Gefahr für mich
- Geschlechterrollen haben beim Pfadfinden Einfluss
- Jede*r sollte ohne große Hürden eine Schwangerschaft beenden können
- Ich gehe pädagogisch mit Jungs und Mädchen unterschiedlich um



Praktische Vertiefungen

Am Nachmittag haben die Teilnehmenden sich auf drei Kleingruppen aufgeteilt, die sich vertieft mit bestimmten Themenbereichen auseinandergesetzt haben.

Die drei Optionen waren:

1. Antifeminismus auf Social Media, Fokus auf Jugendalter
2. Sexismus, Geschlechterrollen und Antifeminismus in der Kindheit
3. Antifeminismus und Intersektionen mit weiteren Diskriminierungsformen

Antifeminismus auf Social Media

In dieser Einheit hat die Kleingruppe zwei Methoden, die auch für die Zielgruppe Jugendliche gemacht sind, durchgeführt.

Digital Reflections Methode aus Unlearning Antifeminism

Es wurde die Methode "Digital Reflections" aus der [Methodenhandreichung](#) des Projekts Unlearning Antifeminism on TikTok durchgeführt (S. 26ff).

„Digital reflections“ ist ein dialogisches Kartenspiel, das persönliche Medienerfahrungen mit strukturellen Mechanismen verbindet. Die Teilnehmenden tauschen sich anhand von Fragekarten über ihre individuellen Erfahrungen in der digitalen Welt aus und reflektieren gemeinsam die dahinterliegenden gesellschaftlichen und technologischen Strukturen.

Vorbereitung

- Fragekarten nach Sets sortieren und ggf. eine altersgerechte Auswahl treffen.
- Setting des Lernraums Raum so gestalten, dass Begegnung und Austausch möglich sind (z. B. Paare gegenüber, Kleingruppentische oder Platz zum Umherlaufen).
- Benötigtes Material und Technik Kartenspiel mit zwei Fragesets, optional Sanduhr/Timer, Pinnwand.
- Druckvorlagen Teaser-Version zum Ausschneiden auf den Folgeseiten; vollständige Druckvorlagen per QR-Code.

Einführung

Die Moderation stellt kurz die Spielidee vor: Persönliche Erlebnisse werden mit Fragen zu Plattformmechanismen verknüpft. Es gibt ein pinkes Frageset zu eigenen Nutzungsgewohnheiten und ein türkises Frageset zu strukturellen Aspekten digitaler Medien (ab ca. 15 Jahren). Offene Fragen dürfen gemeinsam überlegt und für spätere Vertiefung notiert werden.



Durchführung

Die Umsetzung ist in verschiedenen Gesprächsformaten möglich – z. B. wechselnde Paare, Kleingruppen oder gemeinsame Kartendiskussion. In allen Varianten wird zuerst eine pinke Frage (persönlich), dann eine türkise Frage (strukturell) besprochen. Ziel ist es, Zusammenhänge zu erkennen und zu diskutieren. Mehrere Runden möglich.

Reflexion

Zum Abschluss kommen alle im Plenum zusammen. Es werden besonders interessante Gesprächsmomente, neue Erkenntnisse und offene Fragen gesammelt. Die Moderation kann Hintergrundwissen einbringen und überraschende Verbindungen hervorheben. Optional können die wichtigsten Punkte gemeinsam visualisiert werden.

Tik Tok – Puzzle

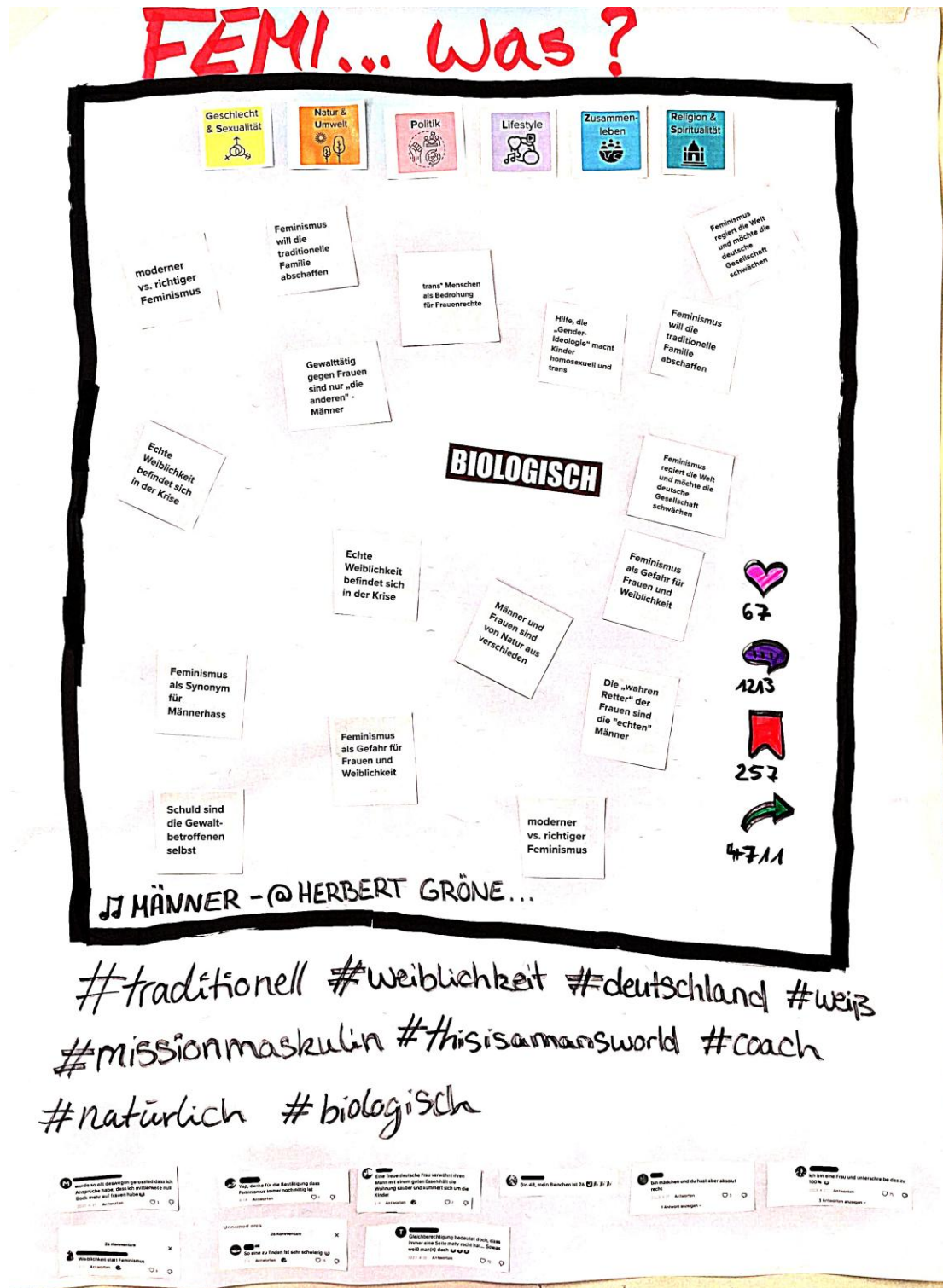
Methode TikTok Puzzle, auch aus dem Unlearning Antifeminismus on TikTok Projekt.
<https://pad.medialepfade.net/ULAT-OER-TIKTOK-PUZZLE>

Die Methode "TikTok-Puzzle" ermöglicht Teilnehmenden antifeministische Narrative in Social-Media-Inhalten zu erkennen und zu analysieren. Durch die gemeinsame Untersuchung von TikTok-Videos, Screenshots, Hashtags und Kommentarspalten werden die Zusammenhänge zwischen Plattformmechanismen und der Verbreitung antifeministischer Inhalte sichtbar gemacht.

- Thema: Antifeminismus, Social Media, TikTok, Plattformmechanismen
- Art der Methode: Gruppenarbeit, Analyse, Diskussion, Puzzle
- Zielgruppe: Jugendliche, Multiplikator*innen
- Gruppengröße: 4-5 Personen pro Kleingruppe
- Dauer der Methode: 60-75 Minuten

Die Teilnehmer*innen haben anschließend folgendes Plakat erarbeitet





Antifeminismus, Sexismus und Geschlechterrollen in der Kindheit

Betrachtet man das Thema Antifeminismus und Sexismus in Bezug auf die Kindheit, so sollte man sich auch Geschlechterrollen anschauen.

Geschlechterrollen können als Erwartungen beschrieben werden, wie sich Menschen je nach zugeschriebenem Geschlecht verhalten sollen. Somit kommt es vor, dass bestimmte Interessen, Eigenschaften, Berufe, usw. Als "typisch männlich" oder "typisch weiblich" gelten.

Grundsätzlich sind Geschlechterrollen nicht angeboren. Stattdessen werden sie erlernt. Einflüsse, die dazu beitragen sind:

- Die Familie, in der Verhaltensweisen der Eltern und Bezugspersonen beobachtet werden, Rückmeldungen erhalten werden und Spielzeug oder Kleidung oftmals geschlechtsspezifisch gewählt werden.
- Die Kita und Schule, wo Kinder und Jugendliche mit Erwartungen von pädagogischen Fachkräften konfrontiert werden, Spiel- und Unterrichtsmaterial Rollenbilder verstärken kann und Peer-Gruppen (Gleichaltrige) Normen setzen.
- Die Medien und sozialen Netzwerke, welche stereotype Rollenbilder zeigen, an denen sich vor allem Jugendliche während ihrer Identitätsentwicklung orientieren.
- Die Gesellschaft und Kultur, welche durch Traditionen, Religion, Sprache und gesellschaftliche Normen die Kinder und Jugendlichen langfristig prägen. Dabei spielen auch Gesetze und Arbeitsmarktstrukturen eine bedeutende Rolle.

Es gilt zu beachten, Pädagogik beeinflusst das Selbstbild und die Identität von Jugendlichen. Deswegen ist ein geschlechtersensibles Arbeiten sinnvoll: Es gilt Kinder und Jugendliche individuell zu fördern, die Vielfalt von Lebensentwürfen sichtbar zu machen und Stereotype zu reflektieren.

Sicherlich ist es dabei sinnvoll, die Kindliche Entwicklung mit ihren Bedürfnissen zu berücksichtigen (vgl. Sappok & Zepperitz 2019):

- Im 4-7. Lebensjahr entwickelt sich ein realistisches Selbstbild. Das Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit besteht und es existiert Versagensangst gegenüber Bezugspersonen.
- Im 8.-12. Lebensjahr werden Identifikationspersonen aus dem weiteren Umfeld wichtig. Es besteht nun ein Grundbedürfnis nach Anerkennung und es existiert Angst vor Abwertung durch oder dem Versagen vor der Gruppe.
- Im 13.-18. Lebensjahr beginnt die Suche nach der eigenen Identität und Unabhängigkeit – was ist die eigene Rolle in der Gesellschaft? Dabei ist die Peergroup der zentrale Ort der Identitätsfindung. Das Grundbedürfnis ist Selbstverwirklichung. Die größte Angst ist das Gefühl der Wert- und Nutzlosigkeit sowie ein Ausschluss aus der Gesellschaft.



Im Anschluss an dieses Grundwissen, wurden die ZEM-Teilnehmenden aufgefordert verschiedene Materialien hinsichtlich verschiedener Rollenbilder zu untersuchen.



Antifeminismus und weitere Diskriminierungsformen

In dieser Einheit haben wir uns etwas mehr mit theoretischen Betrachtungen von Antifeminismus und verbundenen Phänomenen auseinandergesetzt. Denn Antifeminismus tritt oft in Kombination mit weiteren Diskriminierungsformen auf, und eine intersektionale Perspektive ist wichtig für die Auseinandersetzung.

Einstieg

Zum Einstieg bekamen die Teilnehmenden zuerst einige Fallbeispiele aus dem Zivilgesellschaftlichen Lagebild Antifeminismus 2023 der Amadeu Antonio Stiftung:

Achtung! Schilderungen von Gewalt in den folgenden Abbildungen.

Die Landesvorsitzende der Berliner Jusos bekam einen anonymen Drohbrief mit sexistischem und rassistischem Inhalt „Du Schlampe!“ und „Verpisst Dich dort, woher Du kommst!!!“ [Sic!] Der Brief enthielt zudem weißes Pulver. Die betroffene Politikerin hat den Vorfall auf ihrem Twitter-Account publik gemacht.

Auf Facebook wird ein Beitrag geteilt, auf dem eine prominente deutsche Politikerin zu erkennen ist. Darunter der Kommentar: Deutsche Banner rollen wieder, sind zwar

Christlich-fundamentalistische Abtreibungsgegner*innen belagern im Ruhrgebiet eine Praxis für Schwangerschaftsabbrüche. Sie protestieren vor der Praxis, halten Gebetsmahnwachen ab, verteilen Flyer, sind der Meinung, „Mein Bauch gehört Gott“, drohen der Ärztin und ihrem Team und ziehen Holocaust-relativierende Vergleiche. Im Aufruf zu der Kundgebung wird die gynäkologische Praxis als „Babycaust-Center“ und „KZ“ bezeichnet. Die Ärztin ist besonders heftigen Anfeindungen ausgesetzt, da sie in der Öffentlichkeit über Abtreibungen aufklärt



Eine Frau wird am Abend in der Innenstadt plötzlich und ohne Vorwarnung von hinten heftig in den Rücken gestoßen, so dass sie hinfällt und sich Rippenprellungen zuzieht. Der junge Mann, der sie gestoßen hat, spuckt im Vorbeigehen direkt neben der am Boden liegenden Person aus und sagt „Lesbenfotze“. Dann entfernt er sich schnell. Die Betroffene schildert in ihrer Meldung, dass der junge Mann aus ihrem „nicht heteronormativ-weiblichem Aussehen“ geschlossen haben muss, dass sie evtl. lesbisch sein könnte. Eine Anzeige wurde eingestellt, weil der Täter nicht ermittelt werden konnte.

Eine Politikerin veröffentlicht ein Buch über die tägliche Gewalt im Internet, der sie schon seit langem in Form von sexistischer und rassistischer Hate Speech ausgesetzt ist. Die Veröffentlichung des Buches zieht eine Flut weiterer entsprechender Kommentare nach sich. Ein User auf Twitter schreibt: „Boah, mich regt dieser niedrige IQ von dieser Lebensform so auf.“

Eine Bundestagsabgeordnete mit migrantischen Familienbezügen bekommt auf Facebook die Nachricht: „So was wie Sie gehört in die Gaskammer. Eine Ausländerin in einer Deutschen Regierung, Pfui.“

Auf die Räume einer lesbischen Fraueninitiative wird ein Brandanschlag verübt, wie verschiedene Medien und Verbände auf Social Media berichten. Zeitgleich werden an einen benachbarten Stadtteilladen Pamphlete mit antisemitischen und rassistischen Inhalten geklebt, deren Urheber*innen aus dem Spektrum der Reichsbürger*innen zu stammen scheinen.

Eine Gruppe Männer macht auf offener Straße lautstark rassistische, verschwörungserzählerische und Incel-bezogene Kommentare, u.a. ist von einer „geplanten Umvolkung“ durch Migranten die Rede und davon, dass sie „keine deutschen Frauen mehr abbekämen und dies ein Skandal sei“. Eine Frau, die in der Nähe sitzt, widerspricht ihnen, woraufhin die Männer sie massiv sexistisch beschimpfen und ihr mit Vergewaltigung drohen. Die Betroffene fühlt sich noch lange Zeit nach diesem Vorfall in dieser Gegend nicht sicher.

Eine nicht-binäre Anwält*in wird bei der Rechtsanwaltskammer angezeigt, weil die von der Person geführte entgenderde, also geschlechtsneutrale Berufsbezeichnung „Anwält*in“ nicht mit der Berufsordnung einhergehe. Die Kammer eröffnet ein Verfahren, es stehen berufsrechtliche Sanktionen und der Zwang im Raum, eine der Geschlechtsidentität nicht entsprechende Bezeichnung zu führen.

Der Landesfrauenrat eines Bundeslands erhält unter einem Posting zu Antifeminismus einen Kommentar: „Wir haben keinen Bock auf Eure Femi-Fascho-Ideologie“. Der Kommentar stammt von einem Männerrechtler-Konto.



Diese Fallbeispiele wurden gemeinsam gelesen und gesammelt, welche Diskriminierungsformen darin so vorkommen. Die folgenden Diskriminierungsformen wurden anhand der Fallbeispiele erkannt:

- Sexistische Gewalt
- Strukturelle Queer-/Transfeindlichkeit
- Queerfeindlichkeit
- Rassismus
- untätige Polizei/Rechtssystem
- Angriff auf medizinische Infrastruktur
- Christlicher Fundamentalismus
- Holocaust Relativierung
- Antisemitismus
- Ableismus
- Fettfeindlichkeit

Recherche zu Zusammenhängen

Danach haben die Teilnehmenden zu mehreren dieser Überschneidungen eigene Recherche betrieben. Dafür wurde eine Auswahl journalistische und semi-akademische Artikel sowie Videos von uns vorausgewählt.

Hier die Übersicht vorgeschlagener Texte und Quellen. Sie wurden nicht alle gleich intensiv bearbeitet.

Ressourcen und Medien zu Antifeminismus & weiteren Diskriminierungsformen

Klassismus

<https://www.youtube.com/watch?v=kaSC7IJvCOA>

Timestamp: 42:40 bis 46:30

Arte Doku zu u.a. Abtreibungsgesetzen und Gefahr für Frauen in den USA

Rassismus

<https://www.youtube.com/shorts/rlrhtWCnaZk>

Arte short zu Femonationalismus

<https://www.youtube.com/watch?v=J8xVodEGX2g>

Ausschnitt aus einem Talk von Dr. Delal Atmaca zum Thema Feminismus und Antirassismus

<https://www.nordstadtblogger.de/rassismus-und-antifeminismus-sind-heute-leider-beinahe-allgegenwaertig-wie-koennen-wir-uns-wehren-wir-koennen-es/>

Artikel



<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/broschuere-mythos-web-1.pdf>

Broschüre zu rassistischen Stereotypen zu sexuellen Übergriffen

<https://www.idz-jena.de/wsddet/wsd13-14>

Artikel zu antiasiatischem Rassismus im Antifeminismus

Antisemitismus und Verschwörungserzählungen

<https://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/15260>

Artikel zur Verschwörungserzählung "großer Austausch"

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/zum-verhaeltnis-von-antisemitismus-und-antifeminismus-69135/>

Artikel zum Verhältnis von Antifeminismus und Antisemitismus

Oy Vey – Plattform gegen Verschwörungsmythen:

Großer Austausch 1 <https://www.youtube.com/shorts/nlRX30lQwuY>

Und 2 <https://www.youtube.com/shorts/lcdGiujchbs>

Spot On .. Antisemitismus

https://www.spotlight-antifeminismus.de/fileadmin/content/SPOTLIGHT/Spot_on..Reihe/Spot_on_AntifeminismusAntisemitismus.pdf

Rechtsextremismus

https://www.ida-nrw.de/fileadmin/user_upload/ueberblick/Ueberblick012020.pdf

Artikel von IDA zu Antifeminismus in der extremen Rechten, S. 6-9

<https://www.instagram.com/p/DG7k1VIM1n8/?igsh=c3p5aWV3aGM2dDBu>

Instagram Post der Bildungsstätte Anne Frank

Gendern

<https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/blog/achtung-sprachpolizei-die-ideologie-hinter-gender-verboten>

Artikel zu gendern als Feindbild der extremen Rechten

Kirche & Religion

https://bagkr.de/wp-content/uploads/2021/12/Handreichung-Sexismus-und-Antifeminismus_web.pdf



Handreichung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Kirche und Rechtsextremismus zum Thema Sexismus und Antifeminismus (auch ausgedruckt da)

Themenübergreifend

<https://wuppertaler-initiative.pageflow.io/antifeminismus>

Interaktive Website

<https://www.youtube.com/@PinkePille>

Verschiedene Videoinhalte zu Antifeminismus

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/03/Lagebild_Antifeminismus_WEBkl.pdf

Lagebild der Amadeu Antonio Stiftung

https://www.frauenrat.de/wp-content/uploads/2025/07/Handreichung-Antifeminismus_Web.pdf

Handreichung zu Argumenten gegen Antifeminismus

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antifeminismus/was-ist-antifeminismus/>

Artikel der Amadeu Antonio Stiftung

https://bagkr.de/wp-content/uploads/2023/12/WS_Maiken-Schiele_Antifeminismus-intersektional.pdf

Präsentation über Intersektionalität im Antifeminismus

https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Reader/2023_Antifeminismus_korrigiert.pdf

Antifeminismus Reader von IDA e.V. mit unterschiedlichen Artikeln zum Thema



Ergebnisse und Visualisierung

Die Ergebnisse wurden im Anschluss an die Recherche von den Teilnehmenden zusammengetragen und mit Hilfe von Flipchart-Plakaten und Moderationskarten festgehalten. Am Ende gab es noch die Möglichkeit zum Austausch/zur Diskussion wie sich die Ergebnisse der Recherche auf unsere Verbandspraxis übertragen lassen.





Pädagogischer Umgang mit Antifeminismus in der Praxis

Am Sonntag des ZEMs beschäftigten wir uns dann mit Strategien zum Umgang mit Antifeminismus. Hierfür gab es zuerst einen theoretischen Teil in dem Handlungsstrategien sowohl auf einer Organisationsebene als auch im pädagogischen Einzelfall besprochen wurden. Daran anschließend gab es in einer interaktiven Methode dann die Möglichkeit die besprochenen Strategien anhand von Fallbeispielen anzuwenden.

Handlungsstrategien für die pädagogische Praxis

Diese Sammlung von Handlungsstrategien ist basiert auf den praktischen pädagogischen Maßnahmen auf S. 26-27 des IDA-Leitfadens „[Stark gegen Rechts: Jugendverbände gegen rechte Einflussnahme](#)“ von IDA e.V. (2025). Sie wurden von der ZEM-Gruppe ergänzt mit weiteren Ideen und Punkten, die Pfadfinder*innen-spezifisch sind.

Es geht explizit um Handlungsstrategien im Umgang mit Kindern und Jugendlichen und sonstigen Personen, die rechtsoffen sind, aber wo eine Auseinandersetzung noch möglich und sinnvoll ist. Es kann auch sein, dass Personen ein so sehr gefestigt antifeministisches oder extrem rechtes Weltbild haben, das pädagogische Interventionen nicht mehr sinnvoll sind. Dann geht der Schutz aller anderen Teilnehmenden vor z. B. menschenfeindlichen Aussagen und Diskriminierung, vor. Kriterien zur Unterscheidung dieser beider Gruppen und Umgangsstrategien in Fällen, wo pädagogischer Umgang nicht ausreicht, finden sich in dem Leitfaden ab S. 29.

Die Maßnahmen sind auf den beiden Ebenen (individuell und strukturell) jeweils in die Bereiche Prävention und Intervention gegliedert.

Prävention: Handlungsstrategien, die helfen können, den Einfluss antifeministischer Narrative in der Jugendarbeit zu reduzieren und Kinder und Jugendliche dagegen zu stärken.

Intervention: Handlungsstrategien für konkrete Situationen, in denen Aussagen fallen oder Handlungen stattgefunden haben.



Handlungsstrategien auf der individuellen Ebene

Handlungsstrategien auf der individuellen Ebene meinen Maßnahmen, die auf individuelle Personen ausgerichtet sind, oder von Einzelpersonen umgesetzt werden können. Im Bereich Intervention geht es um Umgangsmöglichkeiten, die in der pädagogischen Situation mit einzelnen Kindern und Jugendlichen angewendet werden.

Prävention	Intervention
Fachwissen aneignen	Schutz von Betroffenen priorisieren
über (gender)politische Themen reden	Aussagen widersprechen
Bezug nehmen auf pfadfinderische Werte und Geschichte	Falschinformationen aufklären
Vertrauensvolle Ebene / Beziehung aufbauen	Begriffe erklären
Selbstreflexion & Haltungsarbeit	Aussagen & Handlungen ablehnen, statt die Menschen
Vorbild sein	Vorfälle festhalten (Protokoll, Screenshot, etc.)
Kritisch nachfragen, widersprechen	von Sach- auf Beziehungsebene wechseln
Jungen*arbeit zu feministischen Themen	Auf eigene Sicherheit und Grenzen achten
Selbstbewusstsein stärken und Selbstverteidigung	Irritationen schaffen
	Möglichkeiten individueller pädagogische Reaktion: • Verbale Grenzziehung ohne Diskussion • Nonverbale Reaktion • Gegenargumente • Situation verändern • Unterstützung holen



Handlungsstrategien auf der strukturellen Ebene

Damit sind Handlungsstrategien gemeint, die nicht Einzelpersonen alleine umsetzen können, oder die gegen Einzelpersonen umgesetzt werden – sondern Maßnahmen, die ein Leitungsteam oder eine Leitendenrunde oder ein Stamm gemeinsam machen können. Oder Maßnahmen, die eine ganze Struktur, wie einen Stamm, betreffen.

Prävention	Intervention
Wissen zu (Anti-)feminismus vermitteln	Anlaufstelle/Awareness
Schutz- & Awarenesskonzepte	Regeln umsetzen, Konsequenzen ziehen
KiJu über Anlaufstellen informieren	Als Gruppe öffentlich dagegen positionieren
Klare Umgangsregeln mit Konsequenzen	Handlungsweisen reflektieren & weiterentwickeln
Diversität in Gruppen und Teams	Ggf. Anzeigen
Schlüsselpositionen doppelt besetzen	Empowernde Räume für weibliche & queere Personen
Für Einflussnahme von AF & Rex sensibilisieren	Personen von Veranstaltungen/Gruppen ausschließen
Geschlechter- und diskriminierungssensible Gestaltung	Austauschräume schaffen
Politische Bildung selbstverständlich umsetzen	Fachberatungsstellen als Unterstützung
Methodische Unterstützung	Grenzen des eigenen Einflusses erkennen
Als Team Handlungsoptionen vorbereiten	Netzwerke mit Verbündeten aufbauen & nutzen
Empowernde Räume für weibliche & queere Personen	



Anwendung anhand von Fallbeispielen

Als Methode haben wir hier das [Polygon der Handlungsmöglichkeiten](#) aus der pädagogischen Handreichung *Zwischen Sensibilisierung und Handlung in der Bildungsarbeit zu Antifeminismus* genutzt, uns dafür allerdings an Fallbeispielen der Teilnehmenden orientiert, welche wir hier nicht nennen werden. Zusätzlich haben wir uns eigene Fallbeispiele überlegt.

Vorbereitung der Methode

- Ggf. Teilnehmer*innen in einer Pause die Möglichkeit geben eigene Fallbeispiele an die Teamenden zu geben.
- Schilder für die Positionierungen auslegen

Ablauf der Methode

- Erklärung der Methode (ggf. CW aussprechen), 5min
- Pro Fallbeispiel 10min
 - Vorlesen durch Moderation
 - Teilnehmende stellen sich räumlich zu einer der Handlungsmöglichkeiten
 - Austausch über die Begründungen der Personen für die jeweilige Handlungsstrategie

Handlungsoptionen

Die fünf Teilnehmenden sollen sich pro Fallbeispiele für eine mögliche Handlungsoption entscheiden.

- Verbale Grenzziehung ohne Diskussion
- Nonverbale Reaktion
- Gegenargumente
- Situation verändern
- Unterstützung holen
- was ganz Anderes

Fallbeispiele

- Beim Lagerfeuer erzählt jemand einen Witz über Frauen am Steuer. Einige lachen, andere fühlen sich unwohl.
- Ein neuer Teilnehmer fragt nach der Gruppenleitung und sagt anschließend: „Ach, zwei Frauen leiten die Gruppe? Ich dachte Pfadfinderleiter sind eher Männer.“
- Auf dem Sommerlager sagt jemand über einen Pfadfinder: „Mit dem Top siehst du voll schwul aus.“



- Während eines Coming-out einer Person mit dey/deren Pronomen kommentiert Jemand: „Ich identifiziere mich als Kampfhubschrauber“
- Ein Trans*-Junge wird von ein paar anderen Jungs aus den Schlafzelt ausgeschlossen. Mit dem Kommentar “die möchte wir nicht im Jungs-Zelt”.
- Auf einem Tagesausflug holt sich eine Pfadi-Gruppe einen Snack. Ein Mädchen aus der Gruppe sagt „als Jungs müsst ihr uns einladen”.



Reflexion und Abschluss

Als Abschluss ließen wir das Wochenende Revue passieren. Danach hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit eine schriftliche Reflexion via Forms Umfrage auszufüllen. Zusätzlich konnten wer mochte eine mündliche Rückmeldung geben. Damit sollte beiden Formen Raum gegeben werden.

Durchführung:

1. Das Wochenende Revue passieren lassen
2. Schriftliche Reflexion: Forms Umfrage ausfüllen
 - Vorbereitete Umfrage, für alle zum am Handy machen
 - Bitte jetzt aber möglich auch später zu Ende zu machen (wer Denkzeit braucht)
 - Moderation zum nächsten: Bezug nehmen auf Inklusion bei Reflexionsmethoden
3. Mündliche Reflexion
 - Offene Runde für Redebeiträge, stiller Applaus zum Zustimmung
 - Was nimmst du aus dem Wochenende mit? / was willst du uns zum ZEM zurückmelden?
4. Abschluss
 - Dank und letzte Worte
 - Zum Aufräumen überleiten



Literaturverzeichnis

Amadeu-Antonio-Stiftung (2024): Zivilgesellschaftliches Lagebild Antifeminismus 2023.

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/03/Lagebild_Antifeminismus_WEBkl.pdf

Deutsche Schreberjugend (2025) Antifeminismus? Nicht mit uns! [https://deutsche-](https://deutsche-schreberjugend.de/wp-content/uploads/2026/01/DtSchrJ_Handreichung_Antifeminismus_Web.pdf)

[schreberjugend.de/wp-content/uploads/2026/01/DtSchrJ_Handreichung_Antifeminismus_Web.pdf](https://deutsche-schreberjugend.de/wp-content/uploads/2026/01/DtSchrJ_Handreichung_Antifeminismus_Web.pdf)

Dissens - Institut für Bildung und Forschung e.V. (Hg.). (2023). Pädagogische Handreichung: Zwischen Sensibilisierung und Handlung in der Bildungsarbeit zu Antifeminismus.

https://www.dissens.de/fileadmin/dissens_home/content/documents/AnBeg/padgog_antifeminismus.PDF [25.04.2026]

femPI & Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus. (2022). Impulspapier: Antifeminismus. Plädoyer für eine analytische Schärfe.

<https://fempinetzwerk.wordpress.com/2022/07/01/antifeminismus-pladoyer-fur-eine-analytische-scharfe/>

IDA e.V. (2025): Stark gegen Rechts: Jugendverbände gegen rechte Einflussnahme.

https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/leitfaeden/IDA-Leitfaden_Bd.2.pdf

Sappok, T., & Zepperitz, S. (2019). *Das Alter der Gefühle. Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung*. 2., überarbeitete Auflage. Bern: Hogrefe Verlag.

UNLEARNING ANTI-FEMINISM ON TIKTOK (2025): Hintergründe, Praxismaterialien und

Handlungsempfehlungen für die Bildungsarbeit. https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/broschueren/ulat_broschu_re_16-12-2025_barrierefrei_neu.pdf

